

Zelebrität

Die örtliche Presse begrüßte die teilnehmenden Zelebritäten der Musik – Kurt Weill (und seinen Textdichter Bert Brecht), Darius Milhaud, Paul Hindemith und Béla Bartók. »Dort am Tisch aber« – fuhr der Berichterstatter fort – »sitzt ein Mann mit einer Cyranonase und interessant durchfurchtem Gesicht, der unentwegt zeichnet. Es ist Dolbin, der Hexer des Zeichenstifts, jede Minute fast eine Zeichnung von undiskutierbarer Treffsicherheit ... Dolbin ist eine der interessantesten Gestalten unter den vielen Trabanten der Musikwoche, er wird beredter zeichnen als wir alle schreiben. Es hat bei nahe etwas Unheimliches, wie Dolbin, der eigentlich Architekt und Ingenieur ist, die Gesichter enträtselft, mit einem Hui von Bleistiftstrich, jeder Strich eine Entschleierung, jeder Strich ein Dokument der Menschenkunde. Bist du über jemanden im Zweifel, laß ihn von Dolbin zeichnen, und du weißt, wie er ist.«⁶⁵

Seine Pausen in Frankfurt füllte er mit Bildern dortiger Sportereignisse – Steherrennen, Tanzmeisterschaft, »Tennis der Nationen« (besonders faszinierend für den fanatischen Tennisspieler Dolbin) und Leichtathletikfest.

Nach Bayreuth ging er im Auftrag des »Hamburger Fremdenblatts«. Was er dort erlebte, beeindruckte ihn wenig (»zwischen Mumie und Panoptikum«, heißt es in einem Brief an eine Freundin⁶⁶), aber seine Bilder sind nichts weniger als indifferent, und die Mappen schwollen bis zum Bersten an. Ein Münchener Verlag ließ sich für Dolbins Idee gewinnen, die wichtigsten der Porträt-Blätter in einer Kassette vereint zu publizieren. »Der Verlag akzeptierte meine Bedingungen.



Paul Hindemith



Béla Bartók



Karl Valentin

Der brave Münchener Lithograph verlangte 14 Tage, ich bestand auf drei Tagen und bot mich ihm als Hilfskraft an. Das weckte seinen Ehrgeiz: ohne meine Hilfe wurde das geruhsame Münchener Tempo ins preussische gesteigert; nach vier Tagen waren die ersten Exemplare der Mappe in Bayreuth.⁶⁷ In ihrer kritischen Notiz über die Sammlung bemerkte die »Frankfurter Zeitung«, der »fixe Zeichner« habe sich in Bayreuth »durchaus nicht wie Parsival, der reine Tor, benommen, sondern als boshafter Loge«, aber die Eleganz seines Strichs versöhne mit der Bosheit.⁶⁸

Während seines Münchner Aufenthalts im August zeichnete er auch Karl Valentin und Liesl Karlstadt in einem neuen Programm (»Musikclown«). Er traf dabei Carola Neher und Klabund, die ihn »freudig überrascht begrüßten.« Klabund schlug Dolbins zeichnerische Mitarbeit an einem Buch »Indiskretionen« vor, das im folgenden Jahr erscheinen sollte. Dolbin sagte zu, aber der Tod des Dichters 1928 vereitelte die Verwirklichung des Plans.

Seine Aufnahme in der Redaktion der »Jugend« sei »fürstlich« gewesen, schreibt Dolbin.⁶⁹ »Am Samstag erscheinen 13 Zeichnungen aus Bayreuth; eben habe ich aus meinen Salzburger Zeichnungen vom Vorjahr 14 für die nächste ›Jugend‹ herausgesucht und Max Reinhardt aus dem Gedächtnis hinzugefügt.«⁷⁰

Tierbücher

Kurz nach der Bayreuther Mappe folgt eine zweite Publikation in Kassettenform: Köpfe der Frankfurter Festwoche des »Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer.« Und im Lauf des